

Ausgleich der Familienlasten.

Eine große volkspolitische Aufgabe.

Zu der bevölkerungspolitisch und damit für die dauernde Erhaltung und Sicherung von Staat und Volk gleich wichtigen Frage des Ausgleichs der Familienlasten macht der Direktor beim Statistischen Reichsamt Berlin, Dr. Burghard, in den Monatsheften für NS.-Sozialpolitik (Nr. 10, 1937) sehr eingehende Ausführungen. Es wird darin u. a. dargelegt, daß die Bevölkerungs- politik im nationalsozialistischen Deutschland bestimmt und getragen ist von dem Gedanken, mindestens die Erhaltung der Volkszahl wie gleichzeitig die Erhaltung der rassenigen Eigenart und der erbologischen Qualität des Volkes zu sichern, darüber hinaus aber ein gewisses zahlen- mäßiges Wachstum der Bevölkerung und zugleich ins- besondere eine Verbesserung der Art (Ausstattung) anzu- streben.

Diesem Doppeltziel dienen alle bisherigen bevölkerungs- politischen Maßnahmen des Dritten Reiches. Durch das Ge- setz zur Verstärkung der Erbkinder und durch das Erb- und Kinderschutzgesetz werden die schwerbelasteten Erbkinder aus dem Erb- strom des Volkes ausgegliedert; dieses Gesetz dient also in erster Linie der qualitativen Zielsetzung. Außerdem ist jedoch zu beachten, daß der Gesamtanwuchs, den das deutsche Volk und die deutsche Volkswirtschaft zum Unterhalt der Erb- kinder, Minderjährigen und Kriminellen jährlich aufzubringen haben, auf etwa 1 Milliarde RM zu beziffern ist, und daß ein erheblicher Teil dieses großen, unproduktiven Aufwandes durch die Ausnutzung des Gesetzes zur Ver- stärkung der Erbkinder künftig einmal wird eingespart und für die Förderung der Volkswirtschaft ver- wendet werden können. Die nationalsozialistische Regierung hat aber auch die Förderung des erbgut- schützenden Nachwuchses bereits unmittelbar in Angriff genommen durch Gewährung von Ehestandsbeihilfen (Gesetz vom 5. 7. 1933) und ferner durch Gewährung einmaliger und laufender Kinderbeihilfen an kinderreiche, erbgut- gesunde Familien (Verordnung vom 15. 9. 1935 und Durchführungs- bestimmungen vom 24. 3. 1936).

So erfolgreich und dankenswert diese Maßnahmen sind, so kann in ihnen doch noch nicht jener umfassende Ausgleich der Familienlasten erblickt werden, der zur Vermehrung der für notwendig erkannten Bevölkerungspolitik erforderlich ist und entsprechend von Partei und Staat gefordert wird. Es handelt sich bei diesem Ausgleich der Familien- lasten darum, eine Art bevölkerungspolitischen Finanz- ausgleichs innerhalb jeder Schicht unseres Volkes durchzuführen mit dem Ziele, daß einerseits die sehr bestehenden wirtschaftlichen Vorteile der Kinderarmut und Kinderlosigkeit weitgehend zugunsten der mit Kindern ge- segneten Familien begrenzt werden, andererseits müssen mit den hierdurch zu gewinnenden Mitteln die schweren wirt- schaftlichen Nachteile und Voraussetzungen, die mit einer größeren Kinderzahl heute — und zwar in jeder Volksschicht — verbunden sind, soweit ausgeglichen werden, daß ein Ein- stufen der kinderreichen Familien aus der überkommenen sozialen Schicht künftig vermieden wird.

Von grundlegender Bedeutung ist dabei eine bevölke- rungspolitisch ausgerichtete Beseitigung der Steuerlasten, der durch die Steuerreform vom 16. 10. 1934 schon weitgehend Rechnung getragen worden ist. Die steuerliche Schonung der kinderreichen Familien ist aber praktisch eigentlich nur der

Ausdruck künftiger Gerechtigkeit. Denn die Nachlässe bei den direkten Steuern (Einkommen- und Vermögenssteuern) stellen im ganzen lediglich einen Ausgleich dar für die steuer- liche Vorausbelastung, die sich unvermeidlicherweise daraus ergibt, daß die künftige wirtschaftliche Entwicklung, Umsatzzweigen, Zölle usw. naturgemäß die kinderreichen Familien stärker treffen als die kinderarmen und die kinder- losen.

Man muß sich aber darüber klar sein, daß mit steuer- lichen Maßnahmen allein ein Ausgleich der Familienlasten nur innerhalb der wirtschaftlichen Oberschicht und vielleicht noch des gehobenen Mittelstandes in praktisch spürbarer Form möglich ist. Die also notwendige Ergänzung der bevölkerungspolitischen Erhaltung erscheint nur allem bei der breiten Schicht der Arbeiter- und Angestelltenklasse im Wege der Schaffung einer Reichsfamilienlast notwendig und möglich zu sein. Dabei geht der Belasten von der Ansicht aus, für die Gesamtheit der in der freien Wirtschaft tätigen Volksgenossen einen Ausgleich der Familienlasten besser nicht auf berufshandelsmäßiger Grundlage, sondern auf der höheren Ebene der Volksgemeinschaft durchzuführen. Es kommt daher zu dem Vorschlag, den es als gangbaren und erfolgver- sprechenden Weg ansieht, die Reichsfamilienlast für die der Sozialversicherung unterliegenden Bevölkerungsschichten (Arbeiter und Angestellte) in Anlehnung an die Sozial- versicherung einzuführen, und zwar für die Arbeiterklasse in Anlehnung an die Invalidenversicherung, für die Ange- stelltenklasse in Anlehnung an die Angestelltenversicherung. Grundgedanke sollte sein, die ledigen, Kinderlosen und ge- gebenenfalls noch die Kinderarmen (Eheleute mit 1 Kind) zu entsprechend gekalkulierten Beiträgen für die Reichsfamilien- laste heranzuziehen, die Familien mit 2 Kindern beitrags- frei zu lassen und den Familien mit 3 und mehr Kindern eine laufende Erziehungshilfe für das dritte und jedes folgende Kind zu gewähren. Allerdings werden die zu er- wartenden Einnahmen nicht ausreichen, um den Aufwand, wie er sich etwa für den von der Invalidenversicherung um- fassenen Kreis der Arbeiterklasse ergeben würde, zu decken. Der also notwendige Zuschuß des Reiches wäre nicht nur aus allgemein sozialpolitischen Gründen, sondern auch aus dem Gesichtspunkt des Familienlastenausgleichs aus gerechtfertigt, namentlich dann, wenn man etwa den Betrag einer unter bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten durchzuführenden Erbschaftsteuer der Reichsfamilienlast zuführen würde. Aber auch ohne einen solchen Einbau der Erbschaftsteuer zu einer bevölkerungspolitischen Zweiteuer würde der Reichs- zuschuß gerechtfertigt sein, da es sich beim Familienlasten- ausgleich zum Teil ja um eine Art Rückerstattung von Ver- brauchsteuern, Zöllen, Umsatzsteuern usw. handelt, die wegen ihrer künftigen Wirkung die kinderreichen Familien in stärkerem Maße belasten als die kinderarmen oder kinder- losen Haushalte.

Von besonderer Wichtigkeit ist, daß es sich bei dem Aus- gleich der Familienlasten auf keinen Fall um irgendein Geschenk des Staates an nacheinander „arme“ Kinderreiche handeln darf. Es muß sich vielmehr um einen gerechten Aus- gleich eines spürbaren Teiles der Vorausbelastung des kinderreichen Familienstandes handeln, die er durch Aufwuchs und Erziehung einer für die Volkserhaltung ausreißenden, erbgutgesunden Kinderzahl, die heißt durch Erfüllung einer völkischen Pflicht auf sich genommen hat, und von deren Erfüllung Leben und Zukunft von Volk und Staat — einschließlich der ledigen und Kinderlosen — abhängen.

Früchte jedoch sehr schön, was auch den Himbeeren, deren Anlieferung im Laufe der letzten Woche begann, zu bemerken ist.

Bezirksfeste. Vor kurzem fand hier eine Bezirks- versammlung der Reichshauptzugenführer statt, die von dem neuen Bezirksobmann August Gabel, geleitet wurde. Nach den Vorträgen zu schließen, wird die Bezirksfeste in W. Frauenstein ebenso wie die letzten Bezirksfeste mit erheblichem Material befristet werden.

Aus den Weinbergen. Mit der zweiten Spritzung der Weinberge gegen Fäulnis und Rebenkrankheiten wurde dieser Tage begonnen. Diese Spritzungen richten sich nach den Er- gebnissen der im Mai durchgeführten Notentente. Von dem warmen Wetter begünstigt, haben die Reben außer- gewöhnlich rasch durchgeblüht. Der Fruchtanfall ist aus- gezeichnet.



Wiesbaden-Rambach.

Die Linde blüht. Wenn die Linde blüht, ist es be- sonders schön in Rambach. Nicht nur die Linde am Dorf- brunnen strahlt ihren herrlichen Duft aus, sondern vor allem auch die Bäume, welche die Wiesbadener Straße von der Rauroder Straße bis zur halben Bergeshöhe umfassen.

Aus der Reichshauptzugenführer. Im Gasthaus „Zum Hirsch“ hielt der Reichshauptzugenführer eine Verammlung der Reichshauptzugenführer Wiesbaden-Rambach ab. Die Ziepen haben einen täglichen Mißverhältnis von 3-6 Liter auszu- weisen. Der Durchschnittsertrag betrug 32. Ferner wurde der Weinberg besprochen und beantragt, daß noch eine Anzahl Züchter den Wert des freien Ausbaus für die Tiere noch nicht erkannt haben. Es wurde beantragt, daß die Durchtrittigkeit (Blattfall) bei den Weinreben nicht auf- tritt. Zum Schluss wurde die Besichtigung der Zolastraße in Hehlhof am 4. Juli und der Bezirksfeste in Wiesbaden- Frauenstein am 25. Juli besprochen.

Wiesbaden-Bierstadt.

Sonnenweibchen. Am Samstagabend trafen sich die HJ., BDM- und Jungvolkformationen auf dem Sportplatz „Zieten“ zur Sonnenweibchen. Mit Gesang und Musik er- folgte der Aufmarsch zur Höhe, wo das Jungvolk einen mächtigen Holzstoch errichtet hatte. Nach gemeinsamen Liedern und Vorprüfungen von Jungvolk und BDM-Mädels er- folgte die Feuerprobe, welche von Hahnleinführer Müller, Wiesbaden, gehalten wurde. Weit leuchtete die Flamme des Holzstoches in die Nacht. Eine sehr eindrucksvolle Feier veranstaltete die St. am Sonntagabend. In tiefes Dunkel

unterließ gegenüber den früheren tarifvertraglichen Ver- einbarungen. Daher kann sich das Gefälligkeitsmitglied auf eine für ihn günstige Beschrift der Betriebsordnung, wenn diese Beschrift nicht ausdrücklich in seinen Arbeitsvertrag übernommen ist, nur so lange berufen, als die in Anspruch genommene Bestimmung der Betriebsordnung noch besteht (Entscheidungs vom 9. 1. 1937).

Wichtige Klarstellung im Ehegesundheitsverfahren. Das zuständige Gesundheitsamt hatte einem jungen Manne das Ehegesundheitszeugnis verweigert. Auf die Beschwerde des Betroffenen führte das Ehegesundheitsgericht einen medizinischen Gutachter, der eine psychopathische Schwäche bei dem Bewerber feststellte. Der medizinische Gutachter empfahl aber nicht, dem Bewerber die Ehe überhaupt zu verbieten. Er schlug vielmehr vor, nach Ablauf von 3 bis 4 Jahren dem Bewerber die Ehegesundheitszeugnis zu erteilen, falls er sich während dieser Zeit einwandfrei führe und dadurch beweise, daß seine psychopathische Willensschwäche behoben sei. Das Ehegesundheitsgericht in Jena, das mit der Angelegenheit befaßt war, hat aber diese Stellungnahme des medizinischen Gutachters, die auf die Einschränkung einer Be- währungsfrist zur Erlangung der Ehegesundheitszeugnis hinaus- abgelehnt. Denn ein solches beschränktes Eheverbot könne es nicht geben, da es im Gesetz nicht vorgesehen sei. Aber auch ein praktisches Bedürfnis bestehe für eine solche Maßnahme nicht. Im Ehegesundheitsverfahren sei vielmehr einbestimm und rasch zu entscheiden, ob die Verlobten heiraten dürfen oder nicht. Die Frage der Ehegesundheitszeugnis, die zwei Menschen aus tiefer Berührung und für ihre zukünftige Lebensgestaltung auch große wirtschaftliche Bedeutung habe, dürfe nicht auf Jahre hinaus in der Schwebe bleiben.

Verpflichtungspflicht, wenn der Soldat im Urlaub arbeitet. Wie der Reichsarbeitsminister mitteilt, hat das Reichsversicherungsamt, vorbehaltlich einer Entscheidung im Reiztzeuge, zu der Frage der Verpflichtungspflicht eines gegen Entgelt beschäftigten kriegsurlaubenden Soldaten Stellung ge- nommen. Das Reichsversicherungsamt ist der Auffassung, daß Soldaten, die während eines Urlaubs in einem nach § 166 der Reichsversicherungsordnung rechtlich abhängigen Be- schäftigungsverhältnis stehen, auch verpflichtungspflichtig sind, da sie diese Tätigkeit mehr im Dienst noch während der Vor- bereitung zu einer bürgerlichen Beschäftigung ausüben.

Verkehrsunfälle. Am Montag, gegen 10.15 Uhr, kriegten auf der Kreuzung Wörth- und Jahnstraße zwei Personenkraftwagen zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Es entstand nur leichter Sachschaden. — Gegen 13 Uhr kam es Ecke Schmalbader- und Friedrichstraße zu einem Zusam- menstoß zwischen zwei Motorradfahrern. Beide Motorräder wurden leicht beschädigt. Ein Motorradfahrer wurde leicht verletzt. — Ecke Taunusstraße und Kranzplatz kam es gegen 18 Uhr zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraft- wagen. Personen wurden nicht verletzt. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. — Gegen 19 Uhr kriegten an der Ecke Wiedemannstraße und Feldweg, hinter dem Paulinen- hof, ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer erlitt leichte Verletzungen an der rechten Hand. — Ecke Wilhelmstraße und Rheinstraße kam es um 17.50 Uhr zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personen- auto und einem Radfahrer, wobei letzterer verletzt wurde.

Diebstahl Hausangehöriger. hatten sich vor den Wies- badener Gerichten zu verantworten. Das Schöffengericht ver- urteilte die Hausangestellte G. wegen Diebstahls im Rückfalle zu drei Monaten Gefängnis, wobei mildernd berücksichtigt wurde, daß sie, als man das Fehlen einer Stofe und einer Handtasche bemerkte, zum Schaden der Sache war. Die Hausangestellte W. wurde dem Amtsgericht in eine Gefäng- nisstrafe von 7 Monaten genommen, weil sie ihrer Arbeit- geblerin persöhnliche Schmuck- und andere Sachen entwendet hatte. Zwei Bekannte von ihr erhielten wegen Diebstahls zwei Wochen Gefängnis bzw. 50 RM Geldstrafe anstelle einer an sich verwirklichten Gefängnisstrafe von zehn Tagen.

Der junge Wiesbadener Künstler Hans Schild. Schüler des verstorbenen Gultan Albert, wurde an das Deutsche Theater Berlin für eine Rolle in der Aufführung des Volksstücks „Baklan und die Illusion“ von Clemens Herm an verpflichtet.

Denkmalstiftung. Der Malermeister Friedr. Wied- mann, Niederstraße 19, beim Leinwandgeschäft hier, be- zugsweise, Reichsleiter des Volksgenossen Wiesbaden, kann am 23. d. M. auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Reichspostverwaltung zurückblicken.

Silberne Hochzeit feiern am 23. Juni Konditormeister Otto F. r. i. g. und Frau Lina, geb. Born, Kleine Burgstraße 4.

Wiesbaden-Biebrich.

Siedlerfest. Die in den letzten Jahren neu errichteten Siedlungen unseres Stadtteils sind durchweg gut gepflegt und befinden sich in einem tadellosen Zustande. Nachdem in der Alterssiedlung nun die Siedler ihre zweite Ernte in Empfang nehmen können, ist es erkaunenswert welche Fortschritte die erste im Frühjahr d. J. fertig gestellte Dörfer- siedlung am Hammerberg gemacht hat. Die fleißigen Siedler hatten schon vor ihrem Einzug, das zu ihrem Hause gehörende Gartenland gerodet und bebaut und schon in diesem Jahre können sie ihre ersten Erfolge vorweisen. Jede Freizeit und Feiertagsstunde wird benutzt dem Boden zu entschlößen, was der Haushalt verlangt. Aber auch die Feiertagsruhe wird in jeder Weise gesichert und aus Unter- redungen mit den Siedlern merkt man deutlich, daß die Vorträge über Obst- und Gartenbau, sowie über Kinderer- zucht ihre Wirkungen nicht verfehlt haben. In den letzten Tagen wurde nun auch mit den Erarbeitern für die neu zu errichtende Kallische Siedlung begonnen. Sie erstreckt auf der anderen Seite des Bahngeländes nördlich der Dörferhoffischen Siedlung, im Distrikt Schwarzenberg. Die schon länger be- stehenden prächtigen gelegenen Kriegerdenkmäler und Wasserbergstellungen erfahren auch im letzten Jahre einen weiteren Ausbau.

Traditionsgemeinschaft im Schloß. Familie J. e. n. g. h. i. f. f. e. r. te das Traditionsgemeinschaft eine Anzahl Erinnerungstafeln, darunter eine alte Wappenstein.

Weniger Schnafen. Die im vergangenen Jahre so hart aufgetretene Schnafenplage macht sich erfreulicherweise in diesem Jahre nicht im gleichen Maße bemerkbar. Wohl waren vor einigen Wochen Anzeichen für ein hartes Auftreten dieser Plagegeister gegeben, jedoch die heißen Tage, wie auch jetzt die tiefe Witterung sorgten für eine fröhliche Eindäm- mung. Vorläufig wenigstens können unsere Mitbürger noch ohne Schnafenplage ihr Bett des Morgens verlassen.

Autosammelhof. An der Kreuzung Mainzer Straße und Rathausstraße liegen zwei Autos zusammen, welche ihre Fahrt jedoch fortsetzen konnten. Es entstand nur geringer Sachschaden.

Wiesbaden-Schierstein.

Die Sonnenweibchen wurde unter rege Beteiligung der Bevölkerung von der HJ. Jugend am Hafen durchgeführt. Nach dem Lied „Heiliges Vaterland“ bildeten Hitlerjugenden einen Kreis um den mächtigen Holzstoch. Feuerprünge schallten in die Nacht und unter dem Ausruf: „Flamme lodert“ wurde der Brand entzündet. Mächtig schollten die Flammengarden gegen den nächtlichen Himmel, sich im Hafen widerspiegelnd. Ortsgruppenleiter Dauster forderte in seiner Feuerrede alle auf, ihr Treuegelübde zu führen und Vaterland zu wiederholen. Die Führerin des BDM, vereidigt dann ein Jungmädchen und teilte die bei den Reichs- sportwettkämpfen errungenen Medaillen an die Siegerinnen aus. Mit dem Lied der Jugend und Feuerprünge fand die Feierstunde ihr Ende.

Wiesbaden-Dohheim.

Sonnenweibchen. Wie alljährlich, so hat auch dieses Jahr wieder die Hitlerjugend zur Sonnenweibchen eine imposante kleine Fei. veranstaltet, die diesmal auf dem Waldsportplatz an der Röhrlstraße stattfand. Ein mächtiger Holzstoch wurde entzündet und in sinnvollen Einzelortungen und Sprechorten verherrlichte man diesen uralten Brauch der Sonnenweibchen. Zahlreiche Volksgenossen waren Zeuge einer würdigen Feierstunde. Auch aus dem Freudenberg flackerte lustig ein Feuer, das von allen Seiten des Stadtteils zu sehen war.

Fahrerunfall. Auf der abfahrenden Frauensteiner Straße, in der Nähe der Kiesgrube, kam ein Radfahrer zu Fall und zog sich dabei nicht unerhebliche Verletzungen zu, die sofort ärztliche Hilfe notwendig machten. Immer wieder muß auf die Gefahren auf dieser fast abfahrenden Straße aufmerksam gemacht werden.

Wiesbaden-Frauenstein.

Obstammelstelle. Die Anlieferung von Erdbeeren an die hiesige Obstammelstelle läuft allmählich nach. Im Laufe dieser Woche werden hauptsächlich die schönen Einmäch- tigen, Rebertischen, Hebelischen und Bignore, zur An- lieferung kommen. Bei einem 25 Kigen Ertrag sind die

geköhlt lag der Sportplatz "Fischen", als gegen 10 Uhr aus vier Himmelsrichtungen fackelartige anmarschierten. Es war ein herrliches Bild von der Höhe, die aus Koppenheim, Hefloch, Sonnenberg und Birkhof anmarschierenden Fackelzüge zu sehen. An der Feier beteiligten sich die SA aus Birkhof, Sonnenberg, Rumbach, Rumbach, Hefloch, Koppenheim, Kuringen, Wendenbach und Birkhof. Sechs SA-Deute leiteten die Feier mit Vorzeichen ein, denen sich das Lied "Gott der Hohen" angeschlossen. Obersturmführer Dör hat die Feuerrede. Im Anschluss trugen die SA-Kameraden ihre Fackeln zu einem Haufen zusammen, der dann als hell aufleuchtendes Feuer ins Land leuchtete. Mit dem Lied "Flamme empor" und einem Treuebekenntnis zu Führer und Volk nahm die weisevolle Stunde ihr Ende.

Es wird gekostet. Wer zur Zeit Gelegenheit hat, einmal durch unseren Stadteil zu kommen, dem wird der äußerst lebhafteste Verkehr auffallen. Vom frühen Morgen bis in die Nacht hinein rollen die Lastzüge und Omnibusse nach hier und weiter in das nahe Rindchen, um Arbeiter und Material

an die Baustellen und zur Reichsbahn zu bringen. Auch in Birkhof selbst hat die rege Bautätigkeit nicht nur angehalten, sondern sich weiter vergrößert. In der Hoffmannstraße und Wiesbadener Straße werden in nächster Zeit Neubauten errichtet.

Wiesbaden-Hefloch.

Ziegenzuckerfackelung. Unter Leitung des Vorsitzenden Hefloch wurde hier eine Fackelung der örtlichen Fackelzuckerfackelung abgehalten. Nach dem Verlauf des Fackelzuckerfackelung über die Kreisversammlung Mainz-Land und die Bezirksversammlung in Frauenstein, die er als Bezirksversammlung beauftragt hatte, soll die Fackelung der Bezirksversammlung in Frauenstein nach dem Ergebnis einer Stellungnahme bestimmt werden. Anschließend wurde über die in Hefloch am 4. Juli stattfindende Fackelung beraten.

Jugend um Sonnenwendfeuer dicht geschart.

Gauleiter Sprenger eröffnet am Tag der Sommer Sonnenwende von Urberach aus die Lagerarbeit der HJ.

Haltet die Flamme hoch und rein.

Am Montag hat im Gebiet Hefloch-Kassau die Lagerarbeit der HJ-Jugend begonnen. Gauleiter Sprenger eröffnete am Montagabend das Sommerlager des Jungbannes 287 in Urberach im Kreise Dieburg. Zur gleichen Zeit hat im ganzen Gau Hefloch-Kassau das Lagerleben der HJ für diesen Sommer seinen Anfang genommen. Mit der Feiertage wurde gleichzeitig eine Sonnenwendfeier verbunden.

Zahlreiche Eltern der im Lager vereinten Jugend und viele Volksgenossen aus der Umgebung hatten den weiten Weg nicht scheut, um der Eröffnungsfest beizuwohnen. Bei eintretender Dunkelheit erschien der Gauleiter mit seinem Stabe; das Jungvolk stand mit brennenden Fackeln Spalier. Unter den Klängen des Musik- und Spielmannszuges des Jungbannes schritt der Gauleiter die Front ab und begab sich dann durch den Wald zum Lagerplatz. Das Lagerfeuer, das von Fackeln flankiert, schritt dann das Jungvolk aufstellung genommen, in der Mitte des Platzes tagte ein gewaltiger Holzhaufen.

Gebietsführer Brandt (Wiesbaden) betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß es schon ein gewohntes Bild geworden sei, daß zu Beginn der Sommerarbeit der HJ des Gebietes Hefloch-Kassau von dieser Stelle aus durch den Gauleiter die Richtung für die nächsten Monate gegeben werde. Man dürfe für die Eröffnung des Sommerlagers keinen besseren Tag wählen können als den der Sonnenwende.

Dann ergriß der Gauleiter das Wort.

Er wies zunächst auf die von Führer und Partei gegebenen Richtlinien für die deutsche Jugend hin und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß in seinem Gau zum ersten Male die Jugend in einem Sommerlager zusammengeführt wurde. Hier sollte der allem Kameradschaft gepflegt werden. Er freute sich die Aufgabe, daß gerade dieses Sommerlager nun mit allen notwendigen Einrichtungen ausgerüstet sei. Immer wieder würden neue Verbesserungen ausgeführt werden, aber nicht für ein luxuriöses Leben. Die Tage im Sommerlager sollten für die Jugend ein Höhepunkt in ihrem Leben sein. Des Gebietsführers Brandt besonderes Verdienst sei es, daß in diesem Jahre zum ersten Male in unserem Gau Großfahrten durchgeführt werden können. Der Jugend werde damit Gelegenheit geboten, die schöne Heimat zu sehen. Darüber hinaus hätten durch Kameradschaft die körperlichen Kräfte der Jugend weiterentwickelt werden, um für die kommenden Zeiten den höchsten Anforderungen gewachsen zu sein. Der Gauleiter ging dann auf die gewaltige Aufbauarbeit des Führers seit der Machtergreifung ein. Der Führer habe das deutsche Volk aus tiefer Nacht zur Sonnenwende zurückgeführt. Die Sonnenwende möge Symbol und ein Wunsch für alle Zeiten sein, über Deutschland dieses Licht hell leuchten zu lassen.

Im Anschluss an die Ansprache des Gauleiters brachte die Sing- und Spielkapelle des Jungbannes 287 die Kantate „Feuer steht auf dieser Erde“ von Hans Baumann zur Aufführung. Hell erleuchtete das Feuer des Holzhaufens den Himmel. Mit dem Führerlebnis und dem Gesang des Hohenliedes der HJ fand die Feier ihr Ende.

Alus Bau und Probinz.

Taurus und Main.

Sonnenwendfeier mit dem Arbeitsdienst.

— **Bad Schwalbach, 21. Juni.** Unter harter Teilnahme der Bevölkerung veranstaltete die Ortsgruppe der NSDAP gemeinsam mit dem Reichsarbeitsdienst und der Feldmeister-Schule auf dem Platz oberhalb der Kaserne die Sonnenwendfeier. Träger der Feier war der Reichsarbeitsdienst. Es war ein herrlicher Anblick, als die Arbeitsmänner mit brennenden Fackeln und blinkenden Spaten aufmarschierten und auf dem Platz hinter einem großen Sonnenrad aufstellung nahmen. Das Lied „Heiliges Vaterland“ leitete die Feier ein. Es folgte ein sportliches Spiel. Wir hören von dem deutschen Schicksal in den vergangenen Jahrhunderten, hören die großen Namen, die Geschichte machten. Dann schlugen die Flammen wie eine riesige Fackel gegen den Himmel und das Lied „Flamme empor“ schallte durch die Nacht. In dieser Weise wurde das Treuebekenntnis zum Führer ein heiliger Schwur.

— **Nordend, 21. Juni.** Im Rahmen der Kinderlandverschickung konnten hier bis jetzt 6 Freizeiten zur Verfügung gestellt werden. — Die hiesige Evangelische Frauenhilfe unternahm mit fast 50 Teilnehmerinnen einen Sommerausflug über Darmstadt, Wiesbaden, Bensheim, Erbach, Riedelbach nach Worms.

— **Kuringen, 21. Juni.** Die Schulbauarbeiten machen schnelle Fortschritte. Eine Sandsteinplatte, einem Pflaster mit Randsteintrömmel darstellend, zierte den Bau an der Nordseite.

— **Neuhof, 21. Juni.** Der Radfahrerverein 1924 Neuhof veranstaltete am Sonntagabend im Saalbau Schwan ein Schachturnier im Rahmen eines Saalportfelles. Runtersahen und Reiter wurden angeführt und ein Radballspiel

Feuerrede auf dem Feldberg.

Die HJ des Gebietes 13 (Hefloch-Kassau) veranstaltete in diesem Jahre wieder ihre Sonnenwendfeier auf dem Feldberg im Taunus, zu der auch Gauleiter Sprenger, von Urberach kommend, erschienen war. Auf dem Gipfel des Berges war ein riesiger Holzhaufen aufgeschichtet. Gauleiter Sprenger erinnerte daran, daß schon seit der Zeit, wo der Führer bei seinen Gefolgsmännern die Flamme der Begeisterung für seine Idee erweckt habe, diese hinausgezogen seien auf die Höhen, um die Sonnenwendfeier zu begehen, die Feier des Symbols der Freiheit.

Wiesbadener Jugend zeltet im Nidelsbachthal.

Bannführer Koch an die erste Lagergemeinschaft.

Im herrlichen Nidelsbachthal bei Bad Schwalbach ist das Zeltlager des Bannes und Jungbannes 80 Wiesbaden, seiner Bestimmung übergeben worden, wo bis zum 28. August hunderte, ja tausende Wiesbadener Jungmänner und Jünglinge in 8- und 14-tägigen Lehrgängen, zum großen Teil schon zum wiederholten Male, die Kameradschaft der Lagergemeinschaft erleben werden. Nach einer kurzen Begrüßung auf der Scharke nach dem Kommando des Gauleiters trat eine Reihe schneider weißer Zelte und der hohe Wachturm mit der prächtig angelegten Feiertage herauf, ein Lager, das mit seinen noch langen Reihen von Zelten, seiner vorbildlichen Wohnanlage, der Feiertage, dem „Garten“, dem „Freien“, und der schönen Küche, viel Eindruck hinterläßt. Aber bis das Lager so stand, hatte das Aufbaufeldkommando wieder über 14 Tage lang schwere Arbeit zu leisten, die ihren Lohn in dankbarer Anerkennung aller fand.

Immer mehr Jungmänner kommen auf ihren Fahrrädern heran, den Tornister auf dem Rücken und begrüßen freudig ihre schon eingetragenen Kameraden. Zum Eröffnungsspiel vor dem hohen Wachturm haben sich die Kameraden eingeladen, unter ihnen der Bannführer von Bad Schwalbach, Hg. Kries und der Kreisamtsleiter der NSDAP des Unterraumkreises von Wiesbaden, Bannführer Koch. Koch richtet sich in seiner kurzen Ansprache an die erste Lagergemeinschaft des Jahres 1937 und betont das gute Einverständnis mit den Partei- und Behördenstellen, durch das es in erster Linie möglich war, das Lager in dieser großartigen Form auf- und auszubauen. In Kürze wird auch eine überaus gute Halle fertiggestellt sein, die den Lagerinsassen bei regnerischem Wetter Unterkunft bietet. Bannführer Koch erwähnte weiter, daß in Zukunft jeder Junge alljährlich eine Fahrt und einen Zeltlagerlehrgang mitzunehmen habe, die einen festen Bestandteil der nationalsozialistischen Erziehung der HJ bilden. Heute gibt es für uns in Deutschland nur noch eine Jugendorganisation, der die Betreuung der deutschen Jugend obliegen darf: die Organisation, die den Namen des Führers trägt. Wir erziehen die Jugend zu tapferen und ehrenhaften Deutschen und Nationalsozialisten, denen jedes Duellumverstand fremd ist.

Die Hohenstellung und das Lied der Jugend schlossen die Rede des Bannführers ab, der die Jungmänner zum Schluss der kurzen Fahrt in die Dübbs der Lagerleiter, Gefolgsmännerführer G. Schwarz, überließ. Damit trat der erste Lehrgang seinen Dienst an und bald hatte sich ein zünftiger Lagerbetrieb entwickelt.

Er mordet und in den Rhein geworfen? Unbekannter Täter bei Speyer gefändet.

— **Frankfurt a. M., 21. Juni.** Die Polizei ist mit der Aufklärung eines Leichenfundes bei Speyer beschäftigt, bei dem es sich vermutlich um ein Verbrechen handelt. Wir erfahren hierüber folgende Einzelheiten: Am 19. Juni 1937 wurde bei Speyer eine männliche Leiche aus dem Rhein geholt, die eine lange Schnur um den Hals hatte. Es handelt sich um einen etwa 30 Jahre alten Mann. Die Leiche der Leiche ergab, daß der Unbekannte bereits ins Wasser geworfen wurde. Es handelt sich um einen schlanken Menschen mit dunkelblondem Haar und kleinen Ohren. Das linke Bein steht etwas ab. Die Kleidung besteht aus blau-weiß kariertem Sportjoppe, langer Hose, weißem Hemd und schwarzen Handschuhen. Bei der Leiche wurde ein Taschentuch gefunden, das die Zeichen H. M. trägt. Im Hemd ist das Firmenzeichen Paul Raaf, Frankfurt a. M.

Aus Hessen.

Internationales Langturnier in Bad Nauheim.

— **Bad Nauheim, 21. Juni.** Unter den zahlreichen Turnieren, die unter Aufsicht der Reichsfachschaft Lang der Reichstheaterkammer im Sommer für Amateure und Berufstänzer abgehalten werden, bedeutete das internationale Turnier am Sonntag in Bad Nauheim einen Höhepunkt. Die Meisterpaare von zehn Nationen hatten der Einladung Folge geleistet. Nach spannenden Aufstiebsrunden bestritten die englischen Champions Mr. Berel/Will Weiss gegenüber dem ausgezeichneten deutschen Meisterpaar Herr und Frau von Kanter den ersten Platz. Dritte wurden in sehr beachtlichem Stil das dänische Meisterpaar Petersen/Reus.

Besuchen Sie „Burgruine Sonnenberg“

Aus dem Rheingau.

90 Jahre Turngemeinde Küsselsheim.

— **Küsselsheim, 21. Juni.** Am Samstag fand in der hiesigen Turnhalle anlässlich des 90jährigen Bestehens der Turngemeinde eine eindrucksvolle Jubiläumfeier statt. Es waren hierzu Gäste aus dem ganzen Rheingau erschienen. Ein Sprechchor, der unter dem Geleitwort: „Alles Große wird im Kampfe groß“, leitete die Feier ein. Die Festansprache und die Ehrungen nahm der Vertreter des Kreisamtes vor. Nach Beendigung des offiziellen Teiles zeigte der Verein Freizeiten für das Kreisfest 1937, welche allgemeine Anerkennung fanden. Bekanntschaften gestifteten, Kraft ausgeführten gymnastischen Vorführungen der Turnerinnen, die eine eindrucksvolle Leistungsfähigkeit bildeten. Den Schwerpunkt bildeten die vorzüglichen Leistungen der Vereinsmitglieder der Turnerschaft Mainz-Küsselsheim, welche als Mannschaftsmeister im Turnen des Bundes Schweden den besten Ruf genies. Eine würdige Umrahmung bildeten die schon ausgezeichneten gefälligen Darbietungen der beiden Küsselsheimer Männergesangsvereine „Harmonie“ und „Sängervereinigung“. Dem festlichen Programm schloß sich ein gemütliches Beisammensein an, das die Teilnehmer bei recht reichlicher Stimmung noch recht angenehme Stunden verleben ließ.

— **Wiesbaden, 21. Juni.** Auf sein goldenes Arbeitsjubiläum im Weinbau kann der in Kreisen des rheinischen Weinhandels bekannte Weinkommissionär Nikolaus Schweibacher zurückblicken. Nach 30jähriger Tätigkeit in Küsselsheim gründete er vor 20 Jahren das heute mit seinem Sohn Ludwig Schweibacher gemeinsam geführte Weinhandelsunternehmen. — Vom Sonntag dieser Woche bis zum Wochenende werden 50 Küsselsheimer vom BWM-Oberrhein-Hefloch in dem hiesigen BWM-Lager, um dort praktische Anweisungen für den Aufbau und die Arbeit der BWM-Spiel- und Musikgruppen zu erhalten. — Bei gutem Besuch auswärts fand am Sonntag und Montag das Kirchfest statt.

— **Elmsfeld, 21. Juni.** Der 89. Lebensjahr vollendete am Sonntag Frau Margarete K. geb. Werner.

— **Altenhof, 21. Juni.** Albert K. von der Pächter des „Wägenhauses“, wurde zum Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Elmsfeld des Gauvereins ernannt.

— **Elmsfeld, 21. Juni.** An den Röhren im „Hortelstall“ rief ein mit Holz beladener Lastwagen bei der Ausfahrt am Antriebsgeräusch die Weidenbergermänner und das jahrhundertalte Sandsteinkreuz nieder. — Am Sonntagmorgen brach ein Personenzug auf der Hattenheimer Landstraße an der Weidenbergermänner am Schloß Reichartshausen ein Rad, wodurch sich der Wagen überschlug und die Insassen in den Straßenrand geschleudert wurden. Die Verletzungen der Insassen sind glücklicherweise nicht ernst. — Unter der Leitung des U-Kreisführers Salzig-Eltville fand am Sonntag eine Besprechung der durch die Eingliederung des Deutschen Schützenbundes in den Deutschen Reichsbund für Lebensversicherungen notwendig gewordenen Neuordnung des Schießsportes mit dem Rhein-gauer Schützenvereinsführern und Schützenwart statt. Das Meisterhaftigsteien für den U-Kreis Rheingau ist am 15. August auf dem Schießstand des Reichsverbandes „Schützenvereins Eltsville“.

Rhein, Nahe und Mosel.

Mit der Zigarette ins Bett!

— **Braunbach, 19. Juni.** Nachts wurde die Einwohner eines hiesigen Dorfes durch Hisserei aus dem Schlaf geweckt. Als sie nach deren Herkunft forschten, merkten sie, daß aus einem Zimmer des Dachgeschosses des Hotels „Dietrich“ Rauch drang. Die wackelnde Hotelbesitzerin und begaben sich gemeinsam mit ihm nach dem Zimmer im Dachgeschoss, dessen Einrichtung in Flammen stand. Die Bewohner, eine Angestellte des Hotels, versuchte vergeblich das Feuer zu löschen. Den gemeinsamen Bemühungen gelang es, die Gefahr zu bannen. Das Räucher hatte Brand und einen erlitten und ein Teil des Kopfhörers war ihm ebenfalls verbrannt. Wahrscheinlich hat es sich mit einer brennenden Zigarette ins Bett gelegt und ist eingeschlafen — ein fröhlicher Leichtsin, der schlimme Folgen hätte haben können.

— **Raub, 21. Juni.** Der weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus bekannte Fremdenführer der historischen Pfalz im Rhein bei Raab, Schiller Wilhelm Pfalz, vollendete am Sonntag ein 82. Lebensjahr in Gesundheit und Geistesfrische. Nachdem er lange Jahre als Steuermann der Stadt Raab bei St. Goar gefahren hatte, übernahm er im Jahr 1889 die Staatsführung bei Raab über den Rhein, die er 40 Jahre lang führte.

Frankfurter Nachrichten.

280 ungarische Eisenbahner im Rhein-Main-Gebiet.

— **Frankfurt a. M., 21. Juni.** 280 ungarische Eisenbahnbeamte unternahmen vom 20. bis 21. Juni als Gegenbesuch für den Aufenthalt deutscher Eisenbahnbeamten in Ungarn eine Studienfahrt durch Deutschland. Ihr erstes Ziel war Frankfurt a. M., wo sie am Sonntagabend auf dem mit Lokomotiven und ungarischen Zügen geschmückten Hauptbahnhof eintrafen. Hier wurden sie von Vertretern der Partei, der Reichsbahndirektion Frankfurt a. M., des ungarischen Konsulats und von Angehörigen der ungarischen Kolonien empfangen. Anschließend der Radfahrgruppe, Reichsbahn, überließ die Kameraden aus Ungarn im Namen des Reichsbundes der deutschen Beamten, Reichsfachschaft Reichsbahnbeamte, herzlich willkommen.

Unsere Postbezieher

Bitte, die Erneuerung des Postbezugs bis spätestens zum 25. jeden Monats für den folgenden Monat zu bewirken, um Nachforderungen seitens der Post zu vermeiden.
Der Verlag.

Die Gutenberg-Festwoche in Mainz.

— Mainz, 21. Juni. Am zweiten Tag der Gutenberg-Festwoche in Mainz wurde das Altertums-Museum der Stadt im Gebäude der ehemaligen Goldenen-Roh-Kaserne, die ursprünglich ein turkischer Markhof mit zugehöriger Reithalle war, eröffnet. Prof. Dr. Rossmann (Darmstadt) sprach über Sinn und Wert eines historischen Museums. Nach einem Überblick über die Entdeckung der frühesten Altertums-Sammlungen und ihr Verhältnis zur Öffentlichkeit führte er im einzelnen aus, daß ein historisches Museum gewissermaßen zum künstlerischen Innenhof gehören, ein Nährboden sei für die Liebe zum eigenen Volk, zum angestammten Boden und zum gemeinsamen Vaterland. Oberbürgermeister Dr. Barth gab in seiner Ansprache, mit der er das Museum eröffnete, seiner Freude darüber Ausdruck, daß das Altertums-Museum nun endlich eine zweckentsprechende Stätte gefunden habe.

Eine Gutenberg-Bibel in London für 100 000 Mark versteigert.

In dem bekannten Londoner Versteigerungshaus Sotheby kam am Montag eine der ersten Gutenberg-Bibeln, und zwar eine Ausgabe aus dem Jahre 1455, die auf einem englischen Bauerngehöft in gut erhaltenem Zustande aufgefunden worden war, zur Versteigerung. Ein amerikanischer Liebhaber erwarb den seltenen Fund für rund 100 000 Mark.



Hans-Mallons-Ehrenmal auf Rügen eingeweiht.

Am Fuße des Rügiger-Ausflugsplatzes auf Rügen wurde in der Nacht zum Sonntag das Hans-Mallons-Ehrenmal, eine große Halle nach germanischer Bauart, durch Reichsjugendführer Baldur A. Schirach eingeweiht. Die Gedenkstätte Hans Mallons, des in den Sommermonaten 1931 von Kommunisten ermordeten Rahnenträgers der HJ, wurden vom Friedhof in die Halle gebracht und dort in ein Tafelgrab beigesetzt. Hilerjungen ehrten den toten Kameraden durch einen Böhmermarsch.

(Scherl/Ragenborg, R.)

Ballon „Chemnitz 10“ bei Prag gelandet.

Prag, 22. Juni. (Zunfmeldung.) Montagnachmittag ist der reichsdeutsche Ballon „Chemnitz 10“ in der Nähe von Eule bei Prag gelandet. Der Ballon war mit zwei Personen besetzt, die an einer Rettungsart von Brüssel aus teilgenommen haben, wo sie um 6 Uhr früh aufgeflogen waren.

Die fliegende Amazonen von Berlin. Kemal Atatürk hat seiner Adoptivtochter, der Wirtin der türkischen Armee, Sabiha Gökçen, die höchste Auszeichnung für Kriegsfleger, die brillantgestimmte Fliegermedaille verliehen, nachdem durch die Tapferkeit der 22-jährigen ein Zustand der Kurden im Bergland Berlin unterdrückt werden konnte.

Duhen Sie ein Klavier mit Sand?

Das würde seinem Glanz wohl schlecht bekommen. Genau so ist es mit Ihren Zähnen. Das Feinste ist gerade gut genug, Ihren Glanz — den Zahnschmelz — zu erhalten. Probieren Sie mal den feinen Putzkörper der Nivea-Zahnpasta. Der erhält die Zähne blitzblank und schon den Zahnschmelz.



Bermischtes.

„Überempfindlichkeit“ erleidet Der Züricher Arzt und Konstitutionsforscher E. G. H. unterzucht mehr als 500 Kranke, um die Frage der Erblichkeit der Überempfindlichkeit, wie sie bei manchen Menschen beim Genuß von Erdbeeren, Kleeblättern u. dgl., oder bei starker Sonnenbestrahlung auftritt, zu klären. Bei seinen Forschungen konnte er in 80 % der Fälle das familiäre Auftreten dieser Leiden nachweisen und sieht darin den Beweis der Vererbung entsprechender Anlagen. Bemerkenswert ist dabei — wie die „Allgemeine Wissenschaft und Technik“ (Frankfurt am Main) berichtet —, daß sich die Vererbung im Vorkommen ganz verschiedener Erscheinungsformen auf den gleichen Erbfaktor zurückführen läßt. Es vererben sich nicht die einzelnen Formen der „Überempfindlichkeit“, wie z. B. Heufieber, Bronchialasthma oder Migräne, sondern die Anlagen zur Empfindlichkeitsbereitschaft, die dann in völlig verschiedener Weise in Erscheinung tritt. In einem der untersuchten Fälle litt zum Beispiel der Vater einiger Zwillinge am Nieselausbruch nach Genuß von Erdbeeren, einer seiner Söhne bekam Bronchialasthma, ein anderer ein Juckreiz und bei dem anderen trat ein Hautausschlag durch Sublimat ein. — Die auffälligste und zugleich sehr häufige Überempfindlichkeit ist das Heufieber, an dem in Deutschland allein eine halbe Million Menschen leiden. Es ist deshalb wichtig, durch die Forschungen von Hanhart und der englischen Forscherin M. Crawford zu wissen, daß Kinder solcher Eltern, die beide unter „Überempfindlichkeitserscheinungen“ leiden, besonders gefährdet sind. Neben der erblichen Bereitschaft zu krankhaften Überempfindlichkeitsstörungen tritt bei diesen Kindern häufig Hereditätschwäche auf, die bis zu schweren nervösen Störungen führen kann.

Neues aus aller Welt.

Sonnwendfeier deutscher und nordländischer Studenten am Lübecker Holstenor.

Lübeck, 22. Juni. (Zunfmeldung.) Vor dem historischen Lübecker Holstenor fand in der Nacht zum Montag zum Dienstag eine Sonnenwendfeier deutscher und nordländischer Studenten statt. Zahllose in- und ausländische Gäste der vierten Reichtagung der Nordischen Gesellschaft wohnten der Feier bei.

In seiner Feuertrede führte der Reichsstudentenführer Dr. Scheel u. a. aus: Wir alle, die wir heute um diesen Feuertisch versammelt sind, aus den Ländern von Island bis nach Finnland und aus Deutschland, wir alle sind Angehörige von Völkern, die von jeder Querschnittlinie waren. Da sich die Arbeit des bürgerlichen Menschen nach dem Ablauf der Natur richtet, wie konnte es da anders sein, als daß seine Feiertage der Natur angehören. Die gemeinsame Herkunft unserer Völker, die gemeinsame Rasse, geben uns ähnliche Symbole für gleiche Willensinhalte. Hierauf sollten wir uns alle bekennen, die wir aus dem Norden und aus Deutschland und heute gemeinsam um das Sonnenwendfeuer, das Zeichen der Lebenspende Sonne, geschart haben. Dann blühten auch Unsterbliche bürgerlicher Natur nicht mehr entscheidend sein können für die Art, wie wir einander verstehen, auszuwählen würde nur mehr sein die Verwandtschaft des Blutes.

Wir glauben, daß unsere Zeit ausersehen ist, uns nordrassischen Völkern die Bestimmung auf unsere eigene Art zu bringen. Haben wir zugleich erkannt, was an Fremdem uns noch anheftet und uns trennen könnte, dann wird diese neue Ausrichtung nach allen gemeinsamen Werten zwischen unseren Völkern jene innere Übereinstimmung schaffen, die die Zukunft unserer Rasse verdingt.

Expeditionsleiter Dr. Wien ebenfalls ums Leben gekommen.

Berlin, 22. Juni. (Zunfmeldung.) Wie Reuter aus Simla (Indien) meldet, ist dort offiziell bekanntgegeben worden, daß Dr. Lust der einzige Überlebende der deutschen Ranga-Barbat-Expedition ist, deren übrige Mitglieder am Sonntag durch eine Schneelawine verschüttet worden sind. Der Leiter der Expedition, Dr. Wien, ist nach dieser Meldung mit den anderen Bergsteigern ebenfalls ums Leben gekommen.

Von Dr. Lust ist inzwischen in Deutschland ein Telegramm eingetroffen, in dem er die Tatsache seiner Rettung bekannt gibt.

Weitere Einzelheiten über die erschütternde Katastrophe der deutschen Ranga-Barbat-Expedition sind nicht mehr bekannt geworden.

München, 22. Juni. (Zunfmeldung.) Wie die Deutsche Himalaja-Stiftung mitteilt, befindet sich Prof. Troll von der Deutschen Ranga-Barbat-Expedition nach einer der Expeditionen vorliegenden Meldung wohlbehalten in Altor in Indien.

Das Denkmal der gefallenen Melbegänger. In Rütze wird auf dem Wäldchen in Berlin-Spandau ein Denkmal enthüllt, das die Melbegänger der 120 000 Briefstaben ehrt, jener kleinen Melbegänger, die in mancher Schlacht unteren Truppen zum Siege verhalfen, ohne daß der Vorgesetzte von ihnen sprach.

Neuschnee auf den Allgäuer Bergen.

Kempten, 22. Juni. (Zunfmeldung.) Der starke Temperaturrückgang nach den gewöhnlichen Stürmen am Sonntag als Schnee erglänzte. Bis zur Waldgrenze herunter zeigen sich die Allgäuer Berge verschneit.

Unfall in einer Fabrik bei Halle. In der Bitumenfabrik der Grube „Rieser“ in Umdorf (Ransleben) ereignete sich eine Verunglückung durch die drei Gefolgschaftsmitglieder schwer verletzt wurden. Alle drei sind in ein Knappschichtstollenhaus gebracht worden, wo der eine von ihnen, der 35-jährige Arbeiter Steinkopf, gestorben ist.

Fahrt anständig und ritterlich!

Die 12 Thesen des NSKK.

wurden von Korpsführer Hühnlein verfaßt.

Die NSKK-Motortagge Leipzig veranstaltete am Montag unter Beteiligung ihrer fünf Standorten und 12 000 Mann am Völkerrastplatz den ersten geschlossenen Aufmarsch, der zugleich der erste Aufmarsch seit der endgültigen Gründung des NSKK im Gau Sachsen ist. Dem Aufmarsch folgte eine Parade durch die Straßen der Stadt, die von der NSKK-Führung geleitet wurde.

In seiner Ansprache wies Korpsführer Hühnlein darauf hin, daß er zu Beginn des vorigen Jahres die Parole ausgegeben habe, zwei Jahre lang die Anforderungen und den Fleiß vor allen Dingen darauf zu richten, die kleinen Bausteine des Korps, die Motorsportler zu leisten und ihr Wachstum zu fördern, ihnen alle Einrichtungen zu geben, die notwendig seien, für die Pflege der Kameradschaft, für die Ausbildung und Schulung und insbesondere für die Zusammenarbeit mit der HJ. Immer wieder reize sich für das Korps eine neue Aufgabe an die andere. Aber all dem Einfluß und der Bereitschaft gegenüber stehe der Erfolg und sein. Wenn sich das Korps mit dem Renn- und Kraftfahrgelebenssport so erheben sollte, so sei das Eintreten für Deutschlands Weltgeltung dem Auslande gegenüber. Wie groß die befreiende Auswirkung dieses Sports auf die Kraftfahrzeugindustrie sei, erweise sich immer mehr in der Vervollständigung der Serienfahrzeugherstellung hinsichtlich Qualität und Konstruktion. Groß seien die Leistungen des Korps auf dem Gebiete des Motorsportes und der technischen sowie handwerklichen Erleichterung der Jugend. Annähernd 100 000 junge Männer gingen jährlich durch die Schulen des Korps. Auch im Vierjahresplan stelle das Korps seinen Mann. Wenn die Parole ausgegeben werde, im Kraftfahrzeug ein Stück Volkserziehung zu sein, so bedeute ihre Befolgung weit mehr als eine fahrradähnliche Pflicht. Über die Grundzüge der Pflege des Kraftfahrzeuges hinaus habe er in 12 Thesen die Pflichten der Motorsportler festgelegt, die für das ganze Volk verbindlich seien.

1. Die Beherrschung der Fahrkunst sei der Vorrang vor allem genügt nicht. Erst durch die Ritterlichkeit seiner Fahrweise und die Disziplin seiner Haltung erweilt sich der NSKK-Mann als vorbildlich und erzieherisch wirkender Fahrer.

2. Der Zustand eines Kraftfahrzeuges ist die Visitenkarte seines Fahrers. Wer nicht alles daran setzt, um sich den Wert seines Kraftfahrzeuges durch beste und liebevollste Pflege zu erhalten, vergeudet Volksermögen.

3. Das selbständige Fahren mit Motorrädern, die Mischachtung der Verkehrsregeln und das Fahren am Steuerab mit herausstehenden Ellenbogen sind nicht etwa ein Beweis für die besondere Fortschrittlichkeit des Fahrers, sondern nur ein Zeichen für mangelndes Verantwortungs- und Anstandsgefühle.

4. Ein verantwortungsbewußter Fahrer weiß, wann er sich während der Fahrt auf einmal einige Züge aus einer Zigarette oder Zigarette unbedingt gestatten kann.

5. Zu kennen die scharfen Maßnahmen des deutschen Polizeiwesens gegen betrunkene Kraftfahrer. Prüfe aber auch vor der Fahrt, ob Verärgerung, dienstliche oder geschäftliche Belastung oder Gemütsbewegung beim inneren Gleichgewicht stören.

6. Mit unverminderter Geschwindigkeit beim Begegnen mit anderen Verkehrsteilnehmern rücksichtslos durch V-fahren zu fahren und leichtfertig Staubwolken aufzuwirbeln, verstößt gegen alle Regeln nationalsozialistischer Verkehrsgemeinschaft.

7. Motorengematter und Auspuffschall sind kein Ausdruck heiliger Begeisterung. Ruhiges, überlegtes Anfahren und Schalten schonen die Nerven anderer und finden die Anerkennung des Fahrmannes.

8. Flottes Nieseln entspricht dem Sinn des Kraftfahrzeuges und macht uns Freude. Nur die gewissenhafte Beachtung unserer Grundgesetze, daß die Geschwindigkeit nach den Verkehrsverhältnissen einzurichten ist, hält uns Geschwindigkeitsbeschränkungen vom Leibe.

9. Ein einziges ruhiges Wort der Belehrung und sachlicher Feststellung führt deinen Standpunkt; sinnloses Schimpfen schwächt ihn ab.

10. Wer aus dem fahrenden Kraftfahrzeug Zeitungen, Obstschalen und Stullenpapiere hinauswerft, verunreinigt die Straßen und gefährdet den Verkehr.

11. Schwere Gemüts, höhere Verleumdungen und größere Ausmaß des Kraftfahrzeuges erhöhen nicht die Rechte, sondern die Pflichten der Rücksichtnahme.

12. Die freudige und bereitwillige Ausübung einer hohen Hilfsbereitschaft der Landstrasse ist vornehmste Pflicht. Der Sanitätsdienst gehört zum Kraftfahrzeug wie die Kerze zum Motor.

Wer diese Regeln beachtet, ist ein ritterlicher und anständiger Kraftfahrer! Der NSKK-Mann und der Angehörige des DVV machen durch Führung ihres Wimpels die Öffentlichkeit zum Richter über ihr Verhalten.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Für 10 Pfennig ¼ Liter feine Soße zu Gerichten aller Art!
Den Würfel zerdrücken, mit ¼ Liter Wasser gut verrühren, aufkochen und 3 Minuten ziehen lassen



MAGGI^s

Bratensoße

